



Haushalt 2022

Haushaltsrede

des Sprechers der Freie Wähler Fraktion

im Gemeinderat der Stadt Furtwangen im Schwarzwald

Rainer Jung

15. Dezember 2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, sehr geehrte Gäste
und Zuhörer, verehrte Kolleginnen, verehrte Kollegen,

lieber Franz Kleiser, dir und deinem Team vielen Dank für die fristgerechte Aufbereitung unseres Haushaltsplanentwurfs. Lieber Herr (Marcel) Dold, Ihnen als Nachfolger unseres Kämmers ebenfalls unser Dank und willkommen bei uns in der Kämmerei. Auch dieses Jahr sind wir in der Zeit, können unseren Haushalt früh beraten und rechtzeitig vor dem neuen Jahr verabschieden. Stimmt die Rechtsaufsicht unserem Haushalt zu, haben wir früh im neuen Jahr eine saubere Arbeitsgrundlage als Voraussetzung für den Vollzug.

Gerade im investiven Bereich ist es für Kommunen wie unsere wichtig, dass möglichst früh mit den vergebenen Arbeiten begonnen werden kann, verlieren wir doch schon viel wertvolle Bauzeit durch die teilweise langen Wintermonate.

Unser Dank geht auch an Frau Zwirner und Frau Sancak, für die Aufstellung der Wirtschaftspläne unserer Eigenbetriebe Wasser und Abwasser. Unsere Kollegen aus dem TUA bestätigen beiden Damen eine transparente und verständliche Darstellung der Pläne.

Dachten wir im Mai nach dem Ende des zweiten Lockdowns, das Schlimmste hätten wir hinter uns, werden wir heute im Spätherbst und Winter von der Wirklichkeit, die uns von der Wissenschaft vorhergesagt wurde, eingeholt. Die Corona-Pandemie brachte und bringt unsere Gesellschaft auch weiterhin an ihre Grenzen. Der Welthandel, die globale Wirtschaft wird gehemmt durch ins Stocken geratene Lieferkette.

Schlüsselindustrien auch in Baden-Württemberg fahren gezwungenermaßen ihr Produktion nach unten. Grund sind Lieferengpässe im Chipbereich. Aber auch andere Rohstoffe waren und sind knapp geworden.

Rohstoffe verteuern sich. Die Inflationsrate in Deutschland betrug im November 5,2%, was letztlich zu einer durchschnittlichen Rate in Deutschland von 3,1 % führen wird.

Im Meer dieser Widrigkeiten, stehen unsere einheimischen Firmen und Arbeitgeber wie ein Fels in der Brandung. Was uns letztlich eine Gewerbesteuererinnahme in 2021 beschert, die mit ca. 8,5 Mio. € deutlich über dem Planungsansatz von 7 Mio. € liegt.

Sicherlich eine freudige Information für jedes Mitglied dieses Gremiums.

Diese Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer helfen unserer Kommune das Defizit im Ergebnishaushalt 2021 in Höhe von 1,295 Mio. € deutlich

zu reduzieren.

Unser Dank geht deshalb an alle einheimischen Unternehmen und deren Mitarbeiter, die zu diesem positiven Ergebnis beigetragen haben.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die Tatsache, dass seit diesem Jahr bei den Schlüsselzuweisungen neben der Einwohnerzahl endlich eine Flächenkomponente für die ländlichen Flächenkommunen eingeführt wurde. Ist der Finanzbedarf durch die weiten Wege in der Fläche doch hoch.

Nachdem die Verwaltung schon von sich aus im Ergebnishaushalt Kürzungen um 373 tsd. € von 595 tsd. € auf 222 tsd. € vorgenommen hat, haben wir in unserer Fraktionssitzung vor gut einer Woche keine Streichungen mehr vorgenommen.

Wir gehen davon aus, die Verwaltung weiß was sie tut und allen voran die Kämmerei mit ihrem Fachwissen hat das Richtige - im Sinne der Machbarkeit - getan.

Halten wir eine kurze Rückschau, über die finanziell bedeutenden Projekte im ablaufenden Jahr:

- Die Generalsanierung der Fohrenstraße mit aufwendigen Maßnahmen im Bereich der Stützmauern ist bis auf die Fertigstellung der Pflasterarbeiten im Bereich Rössleplatz abgeschlossen.
- Das Dorfgemeinschaftshaus in Rohrbach wurde am 17. Oktober seiner Bestimmung übergeben. An dieser Stelle nochmals unseren Glückwunsch für die gelungene Maßnahme.
(Investitionssumme 1,2 Mio. €.)
- Mit der Sanierung im Bestandsbau am OHG wurde im Laufe des Jahres begonnen. Wie so üblich in „Altbauten“ auch immer wieder mit Überraschungen. Von den geplanten 5 Mio. € wurden 1,4 Mio. € verbaut.
- Nach nicht unerheblicher Verzögerung nimmt die Breitbandversorgung wieder Fahrt auf. Die beantragten Zuschüsse von Bund und Land sind mittlerweile alle zugesagt.
Die Ausschreibung für den BA2 Sommerberg und Schönenbach ist veröffentlicht. Der PoP in Schönenbach wurde errichtet.
- Die Erschließung des neuen Wohngebiets in Schönenbach mit 9 Bauplätzen ist nahezu abgeschlossen.
Einer Vermessung und dem Verkauf der Grundstücke steht nichts mehr im Wege.
- Mit der Bestellung und möglichen Auslieferung des Drehleiterfahrzeuges noch im Dezember wurde die Ersatzbeschaffung an Fahrzeugen im Bereich der Feuerwehr fortgeführt (750 tsd. € Kosten davon 446 tsd. € bei der Stadt).

- Mit der Umsetzung des Digitalpaktes an den einzelnen städtischen Schulen wurden begonnen.
Ca. 370 tsd. € wurden bereits ausgegeben. Die Stadt Furtwangen beteiligt sich mit mindestens 20%.

Mit der Digitalisierung, Erschließung von Wohngebieten und dem Erhalt der Infrastruktur sind wir auf einem guten, in die Zukunft gerichteten Weg.

Dieser Weg mit allen seinen gesellschafts-, sozial- und bildungspolitischen Aspekten ist nicht zum Nulltarif zu haben, er kostet Geld. Mehr Geld als wir haben!

Der uns aktuell vorliegende Ergebnishaushalt zeigt dies deutlich. Trotz der von der Verwaltung vorgenommenen Streichungen fehlen uns über 740 tsd. €. Blenden wir die zahlungsunwirksamen Abschreibungen (in Höhe von 1,26 Mio. €) einmal aus, beträgt der Zahlungsmittelüberschuss 525 tsd. €. Ausreichend für die Kredittilgung in Höhe von 450 tsd. €. Bleiben 75 tsd. € für geplante Investitionen in Höhe von 7 Mio. €.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Investitionen, so sollen alleine am OHG ca. 8,6 Mio. € (3,6 Mio. € aus 2021 und 5 Mio. € in 2022) im laufenden Jahr verbaut werden. Gehen wir mal davon aus, dass Firmen und das notwendige Material dafür zur Verfügung stehen und alles umgesetzt werden kann, werden die Abschreibungen nur durch diese Maßnahme um ca. 200 tsd. € steigen.

Die Abschreibungen werden auf 1,5 Mio. € steigen. Zins und Tilgungsleistungen erhöhen sich ebenfalls.

Was heißt das nun für unsere zukünftigen kommunalpolitischen Entscheidungen?

Um aktiv an einem ausgeglichenen Ergebnishaushalt zu arbeiten und damit die Generationengerechtigkeit gewährleisten zu können, bleiben uns nur wenige Instrumente.

Einige von uns werden sich noch – mit einem Schmunzeln - an die Lehrstunde von Kollege Ulrich Mescheder erinnern, der dem damaligen Kämmerer die Bedeutung des „Mittelwertes“ näherbrachte.

Damals wie heute ging es darum, welche Gewerbesteuererinnahmen wir im Mittel brauchen, um einen ausgeglichenen Haushalt zu bekommen. Ich meine damals lag der Mittelwert bei 6,5 Mio. €.

Schauen wir uns heute den Ergebnishaushalt an, dann liegen wir bei einem Bedarf von ca. 8 Mio. €.

Da unsere Rücklagen deutlich abgeschmolzen sind, bleiben uns nur wenige Möglichkeiten.

Zum einen wäre dies, alle Einsparmöglichkeiten auszunutzen. Was in der Vergangenheit nie wirklich gelungen ist, trotz Einberufung einer Haushaltsstrukturkommission.

Aus politischer Sicht ist Geschenke zu machen eben einfacher, als liebgewonnenes wegzunehmen.

Zum anderen kann und muss die Einnahmesituation verbessert werden. Wir werden uns im kommenden Jahr auch mit der Überprüfung der Gebühren und Hebesätze auseinandersetzen müssen.

Abhängig davon, wann Präsenztreffen im größere Rahmen wieder möglich sind, sollten wir frühestmöglich im neuen Jahr eine Klausurtagung ansetzen. Themen haben wir mehr als genug.

Nun zum heutigen Abend. Vor uns liegt ein Haushaltsplanentwurf mit weitreichenden Ansätzen.

Allerdings beraten und diskutieren wir heute, wie auch in den letzten Jahren unseren Haushalt quasi im Blindflug.

Ohne auf eine Bilanz mit ihrer Gewinnermittlungs- und Dokumentationsfunktion zurückgreifen zu können, ist eine Analyse und Beurteilung unseres „Unternehmens Stadt Furtwangen“ überhaupt nicht möglich.

Und wenn es tatsächlich nur an der noch ausstehenden Übernahme der Furtwanger Daten scheitert, die ja schon im Übergabeformat vorliegen, dann ist es mit unserer Digitalisierung im Land nicht weit her.

Als Stadt bezahlen wir viel Geld an die Rechenzentren. Hoffen wir, die ausstehenden Bilanzen stehen uns 2023 endlich zur Verfügung.

Wir tragen den - für den Moment zumindest - **optimistischen** Gewerbesteueransatz in Höhe von 7 Mio. € mit.

Wie ich oben schon ausführte, wird uns dieser Ansatz in Zukunft sehr wahrscheinlich nicht mehr reichen.

Vor allem dann, wenn die Kommunen noch mit weiteren Auflagen (Arbeitsschutz, Brandschutz) bzw. noch weitere Aufgaben (Integrationslastenausgleich) unter Missachtung des Konnexitätsprinzips belastet werden.

Den Ansatz für die Anschaffung von gebrauchten MTWs möchten wir streichen. Nachdem noch unklar ist, wie diese Fahrzeuge untergebracht werden sollen, verlangen wir im Vorfeld Aufklärung über das WIE soll

untergebracht werden und das WIE VIEL kosten die Unterstellmöglichkeiten. Danach lassen wir gerne mit uns reden.

Die Verwaltung vertritt die Auffassung, wir werden um einen Kauf der Immobilie „Kiga Regenbogen“ nicht herumkommen.

Darum machte unsere Fraktion den Vorschlag, die Immobilie noch im laufenden Jahr zu kaufen. Finanziert über die nicht in Anspruch genommenen Stadtsanierungsmittel.

In den kommenden Jahren, spätestens mit dem Auszug des OHG aus dem Gebäude der Anne-Frank-Schule am Ilben, muss ein Konzept der kommunalen Schulentwicklung erarbeitet sein. Ein Bestandteil dieses Konzeptes kann bzw. muss dabei auch der Kindergarten Regenbogen sein. Gerade vor dem Hintergrund des ab 2026 geltenden Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung in den Grundschulen. Wir alle wissen, eine 8-stündige Betreuung von 7:30 bis 15.30 Uhr wird nicht ausreichen. Beim Betreuungsangebot ist Kreativität und Flexibilität dringend gefordert.

Um den Betrieb dieses Kindergartens zu gewährleisten sind Investitionen im Sanitärbereich wohl dringend notwendig.

In diesen finanziell doch sehr angespannten Zeiten plädiert unsere Fraktion dafür, Investitionen in Kindergärten nach der Dringlichkeit und abhängig von einem möglichen Verlust der Betriebserlaubnis zu priorisieren.

Darum schlagen wir vor, den Investitionszuschuss für den Kindergarten St. Martin in Höhe von 200 tsd. € für Ausbau der beiden Gruppenräume (Mondschein und Sternschnuppen) zu streichen. Nach unserem Wissen sind sie in einem baulichen Zustand, der die Betriebserlaubnis des Kindergartens nicht gefährdet.

Zudem haben wir uns immer gegen eine scheinweise Komplettsanierung ausgesprochen.

Unser Kompromissvorschlag: Den Haushaltsrest aus 2020 in Höhe von 95 tsd. € ins Jahr 2022 zu übernehmen. Zusammen mit den 30% der Kirchengemeinde stünden somit 135 tsd. € zur Verfügung, die für die Sanierung des Eingangsbereichs genutzt werden könnten.

Die beiden Gruppenräume (Mondschein und Sternschnuppen) sind im Moment einfach nicht zu realisieren.

Rufen wir uns kurz in Erinnerung: Für die 3 notwendigen Bauabschnitte (Sanierung von zwei Waschräumen und dem Brandschutz) wurden seitens der Stadt bisher 260 tsd. € (entspricht 70% der Baukosten) am Kusenhof investiert.

Wir befürworten, den Investitionszuschuss von 200 tsd. € für St. Martin in den Sanitärbereich des Kiga Regenbogen zu investieren.

Vorausgesetzt die Brandverhütungsschau bringt keine weiteren unvorhergesehene Kosten für den Brandschutz mit sich. Erste Meldungen zeichnen ein positives Bild.

Einem späteren Verkauf bzw. Umnutzung dieser Immobilie stehen wir positiv gegenüber.

Der Gemeinderat hat beschlossen, das Grundstück der EGT unter Verzicht auf Zuschüsse zu kaufen. Je nach Nutzung muss auch der Parkplatz auf diesem Grundstück ohne Zuschüsse gebaut werden. Zukünftig könnte diese Parkfläche auf der Museumsachse Uhrenmuseum bis „Siedle-Haus“ und / oder „Alte Post“ städteplanerisch eine strategische Rolle übernehmen. Nahe an der Martin-Schmitt-Straße ist sie einfach anzufahren, liegt fußläufig zu den Museen und Veranstaltungsorten und hält den Verkehr aus dem Quartier fern. Bis alle diese Projekte realisiert sind, werden sicher noch 2 Jahre ins Land gehen. Deshalb schlagen wir vor, diese Maßnahme in 2023 oder 2024 zu verschieben.

Wie oben schon erwähnt, ist die Erschließung des Neubaugebiets „Wanne/Hofbauernhof“ nahezu abgeschlossen. Nach Gesprächen mit OV Wehrle zeigt dieser sich sicher, in 2022 werden 7 Grundstücke verkauft. Deshalb schlagen wir vor, den Ansatz auf 450 tsd. € zu erhöhen.

Im Gymnastikraum der Jahnsporthalle soll es keine Möglichkeit zum Lüften geben. Dieser Missstand wäre mit wenig finanziellem Aufwand zu beseitigen. Wir beantragen deshalb die Aufnahme von 7.500 € für den Einbau von Fenstern, die sich zum Lüften öffnen lassen.

Mit dem Bau des „Siedle-Hauses“ als eine Plattform für vielfältige Veranstaltungen und Bildungsformate – zu Kunst und Kultur, Design und Architektur fällt auch der Startschuss für uns als Stadt und Heimat dieses – für uns einmaligen Kunstschatzes – unverzüglich mit der Sanierung dieses Quartiers fortzufahren. Wichtige Vorarbeiten sind geleistet und zusammen mit dem Büro Sutter³ und allen voran mit Willi Sutter haben wir einen Projektierer gefunden, mit dem am Standort der „Alten Post“ ein Stück Furtwanger Geschichte erhalten werden kann und gleichzeitig im Zusammenspiel mit dem „Siedle-Haus“ und der sanierten Baumannstraße die Attraktivität unserer Stadt und des Quartiers auf eine ganz neue Stufe hebt. (12.06.21) Als Stadt müssen wir in 2022 in die Puschen kommen.

Unsere Fraktion freut sich heute schon auf diese neue Lebensqualität.

Zur Lebensqualität und Sicherheit trägt auch ein Radweg bei. Vor dem Hintergrund neuer Verkehrskonzepte und der Energiewende sollten wir die Radwege nach Rohrbach und im Schützenbach, solange sie voll

gefördert werden, unbedingt weiterverfolgen. Sie sollten uns nicht so lange beschäftigen wie der Radweg entlang der Martin-Schmitt-Straße.

Die Investitionen in die Straßen der Kernstadt und Ortsteile werden erneut auf ein Mindestmaß zurückgefahren. Wir werden diesen Weg, wie schon in der letzten HH-Planberatung, mitgehen. Fordern aber gleichzeitig, dass nur noch Planungsausgaben für solche Projekte getätigt werden, die im darauffolgenden Jahr, spätestens im übernächsten Jahr auch realisiert werden.

Keine Planungen für die Schublade mehr!

Werfen wir einen Blick auf die Schuldenentwicklung bis 2023.

Dieses Jahr beenden wir mit einem geplanten Schuldenstand im Kernhaushalt von ca. 15 Mio Euro.

In einem Jahr, also Ende 2022 werden unsere Schulden im **Kernhaushalt** auf die Summe von 18.242.020 € angewachsen sein.

In meiner Zeit als Kommunalpolitiker ist das ein neuer Rekord.

Schauen wir auf die kommenden 4 Jahre, dann werden wir innerhalb dieser Zeit gerade mal eine halbe Million € getilgt haben.

Wir sind also angehalten, unsere Aufgaben und Ausgaben kritisch zu hinterfragen.

Eine Alternative könnte darin bestehen, dass der heutige Bundeskanzler und frühere Finanzminister seine Pläne aus dem Jahr 2019 erneut auf den Tisch legt und „eine Stunde Null“ beschließen lässt. Vielleicht gehören wir dann zu den Gemeinden, die mit einem Schlag entschuldet sind. Nur, auch diese Entscheidung muss von jemandem bezahlen werden.

Behalten wir im Hinterkopf, wir haben eine Verpflichtung gegenüber der gesamten Bevölkerung, achten wir deshalb auf eine kostenbewusste Verwendung der Steuermittel. Wir werden es nie allen recht machen können. (Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst die niemand kann.)

Für heute Abend wünsche ich uns eine sachliche und zielorientierte Beratung mit guten Ergebnissen.

Euch allen eine schöne Weihnachtszeit, alles Gute fürs neue Jahr und bleibt gesund.